

STUDIE: DIE WIRKUNG DER FAIRTRADE-PRÄMIE FACT SHEET



FAIRTRADE
DEUTSCHLAND

Stand: Januar 2019

Die Fairtrade-Prämie ist eines von mehreren Instrumenten, mit denen Fairtrade auf Ebene der Produzentenorganisationen für einen Wandel sorgen will.

Was geschieht mit diesem zusätzlichen Geldbetrag, den Verbraucher*innen und Unternehmen an die Produzent*innen von Fairtrade-zertifizierten Produkten zahlen? Welche Wirkung kann dieses Instrument erzielen? Um diese Fragen fundiert zu beantworten, haben TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) und Fairtrade International erstmals Wissenschaftler mit einer Studie zur Wirkung der Fairtrade-Prämie beauftragt.

35%
DER PRÄMIE WERDEN FÜR
INVESTITIONEN
IN DIE
PRODUZENTEN-
ORGANISATIONEN
GENUTZT

BEFRAGTE SEHEN DIE
BESTE VEWENDUNG
DER PRÄMIE IN
STIPENDIEN
UND BILDUNGS-
AUSGABEN

DIE PRÄMIE
ERHÖHT DIE
BETEILIGUNG
VON BAUERN UND
LOHNARBEITSKRÄFTEN
VON KLEINBAUERN-
ORGANISATIONEN

DIE FAIRTRADE-PRÄMIE

Zusätzlich zum Verkaufspreis erhalten alle zertifizierten Produzentenorganisationen die Fairtrade-Prämie. Wie der Mindestpreis ist auch die Höhe der Prämie in den Fairtrade-Standards definiert. Die Bauernfamilien bzw. Beschäftigten auf Plantagen entscheiden gemeinsam in einem demokratischen Prozess, in welche Projekte die Prämie investiert wird und welche Ziele erreicht werden sollen.

Im Jahr 2016 erhielten Fairtrade-zertifizierte Produzentenorganisationen insgesamt **158,3 Millionen Euro** Fairtrade-Prämiengelder. Dies bedeutete einen **Anstieg um 8%** im Vergleich zu den Werten von 2015.

Kleinbauernorganisationen investierten 2016 rund 48% der Prämien in Leistungen für die Kleinbauern, wie z.B. Vergünstigungen für landwirtschaftliche Geräte, Trainings und Direktzahlungen. Weitere 42% wurden in die Produzentenorganisationen investiert, z.B. Infrastruktur und Administration. In die Gemeinde flossen 7% der Prämien.

Die Fairtrade-Prämienkomitees von **Plantagen** investierten 66% der Prämie in Leistungen für die Angestellten und deren Familien (Ausbildung, Gesundheit, wohnen). 22% flossen in Projekte für die Gemeinde, rund 11% in Schulungen und Empowerment der Arbeiter*innen. *Quelle: Fairtrade International Monitoring Report 2018*



Foto: Sean Hawkey

Alberta Guarchaj ist Vizepräsidentin der Kaffeekooperative Nahuala in Guatemala. Sie ist Teil einer Frauengruppe, die mit Hilfe der Fairtrade-Prämie den Femenino-Kaffee herstellt.

ÜBER DIE STUDIE



Die Studie wurde von TransFair e.V. und Fairtrade International in Auftrag gegeben und von einer Forschungsgruppe in Zusammenarbeit mit der Université Paris-Est Marne-la-Vallée (UPEM) im Laboratoire Interdisciplinaire Sciences Innovations et Sociétés (LISIS) durchgeführt.

LISIS ist eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung, die sich der Untersuchung von Wissenschaft und gesellschaftlichen Innovationen widmet und sich insbesondere wegen ihrer Expertise zu Agrarnahrungsmittelsystemen einen Namen

gemacht hat. Die Forscher verwendeten einen Methoden-Mix für die Sekundärforschung und Primärerhebung mit fünf zielgerichteten Stichproben als Fallbeispiele. Sie führten die Arbeit in drei aufeinander folgenden Schritten durch, die innovative quantitative Datenanalyse mit partizipativen Methoden zur Datensammlung und die Gestaltung von Steuerungsprozessen verbinden.

Den vollständigen Bericht finden Sie unter:

www.fairtrade-deutschland.de/studien



DIE WIRKUNG DER FAIRTRADE-PRÄMIE | FACT SHEET

FALLBEISPIEL BANANENKOOPERATIVE IN PERU

Die landwirtschaftliche Kooperative in Peru baut **Bio-Bananen** an und exportiert sie. Sie wurde 2006 in Eigeninitiative von vier Erzeuger*innen in Mallaritos gegründet, das sich in der Provinz Sullana in der Region Piura befindet. Von Anfang an hat sich die Kooperative stetig gesteigert, nicht nur in Bezug auf die Produktion, sondern auch hinsichtlich ihrer Mitgliederzahlen und Produktqualität. Heutzutage hat die Kooperative **174 Beschäftigte**, darunter technische Fachkräfte, Verwaltungspersonal und Feldarbeiter*innen (u.a. zur Ernte und Verpackung der Früchte) und rund **400 Mitglieder** (mit jeweils höchstens 2 Hektar Anbaufläche mit Bio-Bananen). Die wichtigsten Entscheidungen werden in der Generalversammlung getroffen (sie tagt jährlich oder außerordentlich). An der Generalversammlung nehmen hauptsächlich Mitglieder teil, seit Kurzem sind auch Delegierte der Lohnarbeitskräfte für Teile der Veranstaltung zugelassen – aber nur als Beobachter*innen.

Gemäß ihrer Strategie zur Erreichung ihrer Vision, versucht die Kooperative die **institutionellen Kapazitäten und Wettbewerbsfähigkeit** zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt auf Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der Produkte für den Export. Dies will die Kooperative über mehr Effizienz und Leistungsfähigkeit auf Produktionsebene erreichen. Sie argumentiert, dass durch eine verbesserte Produktion sich das **Einkommen der Produzent*innen erhöhen** wird, ebenso wie ihr Wohlergehen. Eine der Maßnahmen, um dies zu erreichen, sind Zuschüsse zur Deckung der Produktionskosten, finanziert aus der Fairtrade-Prämie. So werden beispielsweise **Betriebsmittel wie Dünger** erschwinglich. Gleichzeitig sind die Betriebsstoffe allerdings nicht vollständig subventioniert, von daher müssen Produzent*innen noch immer einen Teil der Kosten

übernehmen. Diese Strategie fördert eine **gewissenhafte und optimale Anwendung** von Betriebsstoffen.

Fazit: Die peruanische Bananenkooperative verdeutlicht wie wichtig die Verwendung der Fairtrade-Prämie für Investitionen in die eigene Organisation sein kann. Die Prämie stellt für diese Kooperative den **Motor der Entwicklung** ihrer Organisation dar, da sie zur Deckung administrativer Fixkosten beiträgt, z.B. für Gehälter, Audits und Beratungen, sowie zur Verbesserung der Infrastruktur.

BASISINFO BANANENKOOPERATIVE PERU:

- Erhaltene Prämie: 413.589 Euro im Jahr 2015, verteilt auf zwei Kategorien: Investitionen in POs und Leistungen für Bäuerinnen/Bauern und Lohnarbeitskräfte.
- Zahl der Empfänger*innen: 400 Produzentinnen und Produzenten profitierten von der Prämie und Befragte (67,74%).
- Kürzlich finanzierte Projekte: Pensionsfonds, gemeinschaftsanschaffungen: Gebäude und Infrastruktur, Bereitstellung landwirtschaftlicher Geräte und Betriebsmittel sowie neuerdings ein Sterbegeld-Fonds.
- Beliebtestes Projekt: Gebäude und Infrastruktur (60,71%)

ZUSAMMENFASSUNG

Der Erfolg der Verwendung von Fairtrade-Prämiegeldern hängt stark von der Qualität der Organisation und Administration der jeweiligen Produzentenorganisation zusammen. Wenn diejenigen, die die Leistungen empfangen sollen, an den Entscheidungen beteiligt sind und bei der Verwaltung der Gelder Rechenschaft abgelegt wird, können Mitglieder und Beschäftigte von Produzentenorganisationen dies als zusätzliche Stärkung empfinden, während eine mangelhafte Leitung von Produzentenorganisationen zum Ausschluss gewisser Gruppen führen kann, die von der Prämie profitieren sollten.

Die Befragungen der Kleinbauern und Beschäftigten ergab, dass die Projekte am besten bewertet wurden, die in Stipendien, Infrastruktur und Projekte für Chancengleichheit investierten. Auf die Frage, welche Projekte am schlechtesten waren, war die häufigste Antwort: "Es gibt keine schlechten Projekte!"

“ IN ZWEI FALLSTUDIEN HATTEN SICH PRODUZENTEN-ORGANISATIONEN MIT MEHR ALS EINER ANDEREN FAIRTRADE-ZERTIFIZIERTEN ORGANISATION ZUSAMMENGETAN, UM INVESTITIONEN IN GROBEM RAHMEN ZU TÄTIGEN UND GLEICHZEITIG DIE PRÄMIE ALS HEBEL ZU NUTZEN, UM FÖRDERMITTEL VON WEITEREN GELDGEBERN, PRIVATEN ODER ÖFFENTLICHEN, ZU ERSCHLIEßEN. ”



Foto: Fairtrade / Kristina Eggers



FAIRTRADE

TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland)
Ansprechpartnerin: Corina Nienhaus
Remigiusstraße 21 | D-50937 Köln
Tel.: +49 221 94 20 40 0
info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de
facebook.com/fairtrade.deutschland

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Limmatstrasse 107
CH-8005 Zürich
Tel.: +41 44 278 99 00
info@maxhavelaar.ch
www.maxhavelaar.ch
facebook.com/fairtrademaxhavelaar

FAIRTRADE Österreich
Ungargasse 64-66, Stiege 1
Top 209
A-1030 Wien
Tel.: +43 1 533 09 56 26
office@fairtrade.at | www.fairtrade.at
facebook.com/fairtrade.oesterreich